



Vom Lernenden Strassenbau bis zum Geschäftsführer: Agon Gjukaj spricht mit Susanne Kuntner über Baukarriere mit Herzlichkeit.

Mit Herzblut an die Spitze

Text und Fotos: Beat Matter

Vor 16 Jahren hat Agon Gjukaj bei der Kern Strassenbau AG seine Berufslehre als Strassenbauer angefangen. Heute trägt er als Geschäftsführer die operative Verantwortung im Betrieb mit 70 Mitarbeitenden. Mit Susanne Kuntner, Inhaberin von sk consulting und der mein job gmbh, spricht er über Führung, Freude an der Arbeit und Chancen der Zukunft.

Agon, erzähle uns bitte von deinem Werdegang bei der Kern Strassenbau AG und von deinem heutigen Aufgabenbereich als Geschäftsführer.

Agon Gjukaj: Ich bin seit 16 Jahren bei der Kern Strassenbau AG. Angefangen habe ich mit der Lehre als Strassenbauer. Danach habe ich die Vorarbeiter-, Polier- und Bauführerschule absolviert sowie das Nachdiplomstudium «Geschäftsführung Bau» am Campus Sursee durchgezogen. Seit Ende 2020 trage ich als Geschäfts-

führer die Verantwortung für meinen ehemaligen Lehrbetrieb.

Wie fühlt sich das an?

Ich bin stolz, dieses Unternehmen führen zu dürfen. Von Inhaber und VRP Toni Mena, von meinem Vater, der seit 25 Jahren bei Kern tätig ist, und von vielen langjährigen Mitarbeitenden habe ich die Philosophie übernommen: seiner Firma treu bleiben und sich mit Herzblut engagieren. Die Kern Strassenbau AG ist meine berufliche

Heimat. Für sie Verantwortung zu tragen, erfüllt mich mit grosser Freude, Dankbarkeit und Demut.

Du führst heute Mitarbeitende, die dich zum Teil schon als Lernenden Strassenbauer erlebt haben. Wie ist dir und deinen Leuten dieser Wandel gelungen?

Der Wandel war ein Prozess, kein Sprung von heute auf morgen. Heute habe ich als Geschäftsführer einen sehr guten Draht zu

allen Mitarbeitenden. Die Grundlage dafür ist, dass ich ihnen auf Augenhöhe begegne. Und dass jeder von ihnen weiss: Ich stand auch im Dreck, arbeitete auch bei Regen, Kälte oder Sommerhitze draussen, genau wie sie.

Welches sind deine Kernaufgaben als Geschäftsführer?

Neben der strategischen Ausrichtung steht für mich die Führung der Mitarbeitenden im Zentrum. Ich bin oft draussen bei den Teams, freue mich mit ihnen über Erfolge und helfe, wenn etwas nicht rund läuft. Dazu kommen Akquise, Kalkulation und Kundenpflege. In engagierte mich in allen Belangen dafür, dass sich das Unternehmen stetig und positiv weiterentwickelt.

Dein Engagement geht über die Firma hinaus, richtig?

Ja, in mehrfacher Hinsicht. Ich bin Vorstandsmitglied der FDP Embrachertal, weil ich es wichtig finde, dass Unternehmer auch politische Verantwortung übernehmen. Zudem engagiere ich mich im Vorstand des VZS, dem Fachverband für Verkehrswegebau des Baumeisterverbands Zürich-Schaffhausen, und setze mich dort gemeinsam mit anderen für die Interessen unserer Branche ein. Und schliesslich bin ich Dozent in der Bauführerausbildung am Campus Sursee, dort also, wo ich selbst meine Weiterbildungen absolviert habe.

Wie bringst du das alles unter einen Hut?

Das Wichtigste für mich ist meine Familie. Meine Frau steht hinter mir und gibt mir den Rückhalt, den ich brauche, um die vielen Aufgaben parallel zu bewältigen. Dazu kommt ein sehr striktes Zeitmanagement: Ich plane meine Tage, Wochen und Monate bis ins Detail und halte mich konsequent daran. Am Ende ist aber die Freude an der Arbeit der entscheidende Faktor: Wenn man wirklich gern tut, was man macht, fällt es leicht, sich mit voller Energie zu engagieren.

Was bietet die Kern Strassenbau AG am Markt an?

Wir sind ein klassisches Strassen- und Tiefbauunternehmen. Dazu gehören Kanalisationsarbeiten, Grabenaushub für Werk-

und Fernwärmeleitungen sowie Neubau- und Sanierungsprojekte im Strassenbau. Dank eigener Kiesgrube sowie einer Recyclinganlage und unserer Transportflotte können wir sämtliche Leistungen komplett aus einer Hand anbieten – ein enormer Vorteil am Markt.

In welchem Einzugsgebiet seid ihr aktiv?

Wir sind im Zürcher Unterland zuhause und stark in der Region verwurzelt. Von unserem Standort in Bülach aus arbeiten wir in einem Umkreis von rund 20 Kilometern. In diesem Rayon führen wir Aufträge für den Kanton Zürich, die Städte Zürich, Winterthur und Bülach sowie für umliegende Gemeinden aus. Neben öffentlichen Aufträgen übernehmen wir selbstverständlich auch Projekte für private Bauherrschaften in der Region.

Wie hebt ihr euch von Mitbewerbern ab?

Zuerst möchte ich betonen: Ich schätze den partnerschaftlichen Umgang, den wir Strassenbauer in der Region pflegen. Wir tauschen uns aus und helfen uns bei Engpässen gegenseitig mit Maschinen oder Personal. Dieses Miteinander trotz Konkurrenz gefällt mir sehr. Im Wettbewerb zeichnen uns dann vor allem unser breites Leistungsspektrum, unsere Flexibilität und unsere starke regionale Verankerung aus.

Welche Ziele und Visionen verfolgst du mit dem Unternehmen?

Wir wollen die Infrastruktur von morgen nachhaltig, modern und effizient mitgestalten. Dafür soll die Kern Strassenbau AG ein attraktiver Arbeitgeber bleiben, der seine Mitarbeitenden kontinuierlich weiterentwickelt. Gemeinsam mit meinem Team möchte ich unser einst kleines KMU so weiter voranbringen, dass wir eines Tages mit den Grossen am Markt mithalten können. Aber nicht durch ein Wachstumsschub von heute auf morgen, sondern durch eine nachhaltige Entwicklung.

Wie führst du?

Auf Augenhöhe mit jedem unserer rund 70 Mitarbeitenden. Ich höre zu, nehme Anregungen ernst und setze Verbesserungen wo möglich schnell um. Wichtig ist mir, dass alle Wertschätzung erfahren und

spüren, dass ihre Anliegen zählen. Ein starres Führungskonzept verfolge ich dabei nicht, sondern ich führe situativ, intuitiv. In einem Betrieb mit flacher Hierarchie bedeutet das: vom Lernenden bis zum Kader braucht jeder Mensch eine etwas andere Art von Führung.

Kern Strassenbau ist in den letzten Jahren stetig gewachsen, und viele Mitarbeitende sind schon lange dabei. Wie gelingt es, diese Bindung zu erhalten?

Das Herzstück unseres Unternehmens sind die Mitarbeitenden. Sie wissen, dass sie bei uns auf offene Ohren stossen und ihre Anliegen ernst genommen werden. Wir sind flexibel und passen Prozesse an, wenn es Verbesserungen bringt. Bei uns ist niemand nur eine Nummer. Man kennt sich persönlich, auch über die Arbeit hinaus. Das schafft ein starkes Gemeinschaftsgefühl, fast wie in einer Familie. Ebenso wichtig ist Wertschätzung: Unsere Leute sollen spüren, wie bedeutend ihr Beitrag ist. Wir



feiern Erfolge gemeinsam und unterstützen uns gegenseitig bei Rückschlägen. So schaffen wir ein Klima, in dem alle gerne arbeiten und ihr Bestes geben.

Du hast dich in der Firma vom Lernenden zum Geschäftsführer hochgearbeitet. Welche Entwicklungsmöglichkeiten gibst du deinen Mitarbeitenden?

>>

Ganz einfach: alle! Wer den Willen hat, kann bei uns jede Funktion anstreben. Wir unterstützen Aus- und Weiterbildungen aktiv und finanzieren sie grosszügig. Mitarbeitende, die sich weiterentwickeln möchten, hören von mir kein «Nein». Wir setzen uns zusammen, erstellen einen Plan und setzen ihn konsequent um.

Der Blick auf eure Website zeigt: Du suchst aktuell Fachleute auf praktisch allen Positionen.

Wie erlebst du den Arbeitsmarkt?

Der viel diskutierte Fachkräftemangel ist eine Realität. Dank Empfehlungen unserer Mitarbeitenden konnten wir in den letzten Jahren zwar gute Leute gewinnen, teils bis auf Stufe Vorarbeiter oder sogar Polier. Doch gerade bei Polieren und Bauführern ist es enorm schwierig, Verstärkung zu finden. Und diese Schlüsselpositionen sind entscheidend für die Grösse sowie die Weiterentwicklung unseres Unternehmens.

Welche Werte, und Eigenschaften sind dir bei der Rekrutierung wichtig?

Fachkompetenz ist wichtig, aber nur die Grundlage. Entscheidend sind die menschlichen Werte: Respekt, Teamgeist, Loyalität, Zuverlässigkeit und Ehrlichkeit. Diese Eigenschaften möchte ich spüren, wenn ich mit Kandidatinnen oder Kandidaten spreche. Natürlich lässt sich das nicht vollständig in einem Bewerbungsgespräch abholen, aber mit der Zeit entwickelt man doch ein verlässliches Bauchgefühl.



«Wir unterstützen Aus- und Weiterbildungen aktiv.»

Agon Gjukaj, Geschäftsführer

«Wenn ich Kaderleute brauche, rufe ich Susanne Kuntner an.»

Agon Gjukaj, Geschäftsführer bei Kern Strassenbau AG.



Führst du alle Bewerbungsgespräche selbst?

Ja. Vom potenziellen Lernenden bis zum neuen Bauführer bin ich bei jedem Gespräch dabei. Situativ nehme ich Unterstützung dazu.

Wie werden neue Leute bei euch integriert?

Ich stelle neue Kolleginnen und Kollegen vor dem ganzen Team vor. Wenn das nicht möglich ist, begleite ich sie auf ein paar Baustellen, damit sie unsere Leute kennenlernen. Die Einarbeitung erfolgt je nach Stufe hauptsächlich in der jeweiligen Gruppe und bei Polieren durch den zuständigen Bauführer. Fängt ein neuer Bauführer bei uns an, führe ich ihn selbst ein.

Nimmst du für die Rekrutierung von Kaderleuten Unterstützung von externen Dienstleistern in Anspruch?

Ja. Wenn ich Kaderleute brauche, rufe ich Susanne Kuntner an. Sie hat keine Poliere und Bauführer «auf Lager». Aber ich weiss, dass sie mit ihrem Engagement, ihrer Erfahrung und ihrem sehr breiten Netzwerk in der Branche die beste Chance bietet, um passende Kandidaten zu finden. Die Zusammenarbeit mit Susanne ist hervorragend, sehr vertrauensvoll und völlig transparent. Ich schätze sie sehr.

Wie gehst du mit dem ausgeprägten Mangel an Bau-Kaderleuten um?

Wir setzen darauf, eigene Mitarbeitende nachzuziehen. In den letzten Jahren haben wir die Ausbildung ausgebaut und bieten heute jährlich drei Lehrstellen für Strassenbauer an. Mittlerweile sind über zehn Prozent unserer Belegschaft Lernende. Das ist für uns der vielversprechendste Weg, um neue Mitarbeitende und mögliche künftige Kaderleute zu gewinnen.

Findet ihr passende Lernende?

Ja, in den letzten Jahren haben wir gute Erfahrungen gemacht. Natürlich gibt es Fälle, bei denen man von Anfang an weiss, dass es herausfordernd wird. Aber auch diese jungen Leute verdienen eine Chance. Während der Lehre entwickeln sie sich stark weiter und können Schwierigkeiten überwinden. Als jemand, der selbst als Lernender im Betrieb begonnen hat, kann ich unsere jüngsten Mitarbeitenden meist gut motivieren.

Die Situation am Arbeitsmarkt ist in den letzten 15 Jahren schwieriger geworden. Wie blickst du diesbezüglich nach vorne?

Ich gehe davon aus, dass der Fachkräftemangel bestehen bleibt. Umso wichtiger ist es, unsere Firma und die ganze Branche als attraktiven Arbeitgeber zu präsentieren. Die Entwicklungsmöglichkeiten bei uns sind gross und für alle offen, die wirklich etwas bewegen wollen. Gleichzeitig bin ich zuversichtlich: Vielleicht erkennt die junge Generation den Wert eines Handwerks, das moderne Technologien nutzt, aber nie durch KI ersetzt werden kann. In diesem Sinne ist KI für mich keine Gefahr, sondern eine Chance.

Du bist also zuversichtlich, dass du bei der Kern Strassenbau AG weiterhin die richtigen Leute anziehen kannst?

Ja, im Grundsatz schon. Denn das Umfeld, das wir als regional verankerte und familiäre Unternehmung bieten, ist äusserst attraktiv. Bei uns spürt man schnell, dass wir eine Gemeinschaft sind, in der man sich füreinander einsetzt. Wir fordern vollen Einsatz und geben dafür Zugehörigkeit sowie alle Möglichkeiten, um sich weiterzuentwickeln. Das stimmt mich optimistisch. ||